

Vielfalt bei der Förderung

Diversität von Förder-
und Kooperationsstrukturen
der Auswärtigen Kultur-
und Bildungspolitik (AKBP)

Projektlaufzeit: 01.09.2021 – 30.07.2023

Projektleitung: Dr. Ralf Wölfer, Prof. Dr. Sabrina Zajak

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Maryam Rutner

Wissenschaftliche Koordination: Caroline Assad

Wissenschaftliche Mitarbeit: Sophia Aalders

Ana-Maria Nikolas

Ausgangslage

Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger. Menschen unterscheiden sich in ihrer nationalen, sozialen und ethnischen Herkunft und in ihrem Geschlecht, sie gehören unterschiedlichen (oder keinen) Religionen und Weltanschauungen an. Diese Vielfalt anzuerkennen ist ein wichtiger Aspekt der demokratischen Teilhabe. Sie muss sich in öffentlichen Institutionen und der Zivilgesellschaft widerspiegeln. Dies erfordert eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung, die nicht nur die Diversifizierung der Personalstruktur, sondern auch eine diversitätssensible Mittelvergabe öffentlicher Gelder umfasst. So soll eine strukturelle Benachteiligung potenzieller Förderempfänger mit Vielfaltsbezug vermieden und eine weitere Öffnung in der Zivilgesellschaft unterstützt werden. Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) hat zum Ziel, über geographische, soziale und politische Grenzen hinweg Zugang zu Kultur und Bildung zu ermöglichen. Dies gilt sowohl im internationalen Bereich als auch im Inland. Um diesen Auftrag – Teilhabe und Zugang – erfolgreich und nachhaltig umzusetzen, sollen die Strukturen und Prozesse der AKBP die Realität gesellschaftlicher Pluralität widerspiegeln.

Zielsetzung

Ziel des geplanten Projektes ist es, am Beispiel der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) die Diversität existierender Förder- und Kooperationsstrukturen (dazu zählt der unmittelbare Förderbereich des AA als auch den mittelbaren Förderbereich der sogenannten mittlerbasierten AKBP) zu untersuchen. Mittlerorganisationen sind u.a. das Goethe Institut, der Deutsche Akademische Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Dabei sollen auch die Entscheidungsprozesse während der Ausschreibungs-, Begutachtungs- und Vergabephasen von Fördermitteln analysiert werden. Auf dieser Grundlage sollen (wahrgenommene) Exklusionsmechanismen von Förderempfängern mit Vielfaltsbezug identifiziert und Handlungsempfehlungen bezüglich entsprechender mittel-, personen- und organisationsbezogener Diversitätsstrategie ausgearbeitet werden.

Zentrale Fragen

- 1.** In der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gibt es direkte und mittlerbasierte Förderinstitutionen. Wie werden diese durch unterschiedliche zivilgesellschaftliche Organisationen wahrgenommen, was Zugangsmöglichkeiten und Diversitätspraxis betrifft? Welche Exklusionsmechanismen gibt es tatsächlich oder werden antizipiert? Welche konkreten Erfahrungen werden in Antragsprozessen gemacht? Welchen Einfluss haben sie auf die Entscheidung, Fördermittel zu beantragen?
- 2.** Wie strukturiert sich die Förderlandschaft der AKBP in Abhängigkeit vom Vielfaltsbezug zivilgesellschaftlicher Organisationen? Wer sind die zentralen Akteure im Fördernetzwerk, und wer ist eher isoliert?
- 3.** Welche expliziten und impliziten Annahmen leiten Handlungs- und Entscheidungsprozesse verschiedener Mitarbeiter*innen im Auswärtigen Amt sowie in Mittlerorganisationen während der Ausschreibungs-, Begutachtungs- und Vergabephase von Fördermitteln?

Arbeitsansatz

Wir arbeiten mit einem für die Fragestellung passgenauen, multimethodischen Design. Dieses umfasst eine Organisationsbefragung zivilgesellschaftlicher und mittlerbasierter Förderinstitutionen in der AKBP, eine organisationale Netzwerkanalyse sowie semi-strukturierte Interviews und implizite Testverfahren. Unser methodisches Konzept folgt einem partizipativen Forschungsverständnis. Dazu gehört der Austausch mit relevanten Akteur*innen innerhalb des Auswärtigen Amts (z.B. Gleichstellungsbüro, Vertrauensperson für Menschen mit Behinderung, Diplomats of Color, informeller Zusammenschluss von LGBTIQ-Angehörige, Personalrat) sowie Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft, den Mittlerorganisationen und der breiteren Forschungsgemeinschaft. Unser Forschungsteam setzt sich aus Soziolog*innen, Politolog*innen und Sozialpsycholog*innen zusammen, die erhebliche Forschungserfahrung in dem Feld besitzen und über die relevanten methodischen Fähigkeiten verfügen.

Meilensteine



Projektpartner

Das DeZIM-Institut ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Es wurde 2017 gegründet und hat seinen Sitz in Berlin-Mitte und wird institutionell vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Zentrale Aufgaben des DeZIM-Instituts sind kontinuierliche, methodisch fundierte Forschung und deren Transfer in Politik, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu Migration, ihren Folgen und Ursachen, sowie Integration von Familien, Frauen, Kindern und Jugendlichen und von älteren Menschen. Diese Studie wird ausschließlich vom Auswärtigen Amt gefördert und unabhängig vom DeZIM-Institut durchgeführt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V. | Mauerstraße 76 | 10117 Berlin | +49 (0)30 804 928 93 | presse@dezim-institut.de | www.dezim.de | **Verantwortlich:** Prof. Dr. Naika Foroutan, Prof. Dr. Frank Kalter, Prof. Dr. Andreas Blätte | **Autor*innen:** Caroline Assad, Maryam Rutner, Ralf Wölfer, Sabrina Zajak, Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut) | **Layout:** neonfisch.de

